



# GEBRÜDER BOEHRINGER



## Glashütte Buhlbach – Zeitreise in eine Welt aus Glas und Holz

Impulse aus einer spannenden  
Vergangenheit für eine nachhaltige  
Zukunft

Esposé für Partner und Investoren



**LEADER+**  
Aktionsgruppe  
Nordschwarzwald

Dieses Projekt wurde gefördert  
durch die LEADER+ Aktionsgruppe  
Nordschwarzwald mit Mitteln  
der Europäischen Union und des  
Landes Baden-Württemberg.



[www.leader-nordschwarzwald.de](http://www.leader-nordschwarzwald.de)

Konzeption:  
Dipl. Ing. Architektin Sabine Rothfuß,  
Architektur con Terra  
Rittern 7  
91741 Theilenhofen  
tel:09834-1727, mobil. 0151-15552158  
[www.architektur-con-terra.de](http://www.architektur-con-terra.de)  
Dezember 2006  
Studie Teil 2

# Studie Teil 2

## Exposé für Partner und Investoren



**Inhaltsverzeichnis: Studie Teil 2:**

<b>Einführung: "Han Äsche, han Scherbe, han Geld un' han Holz..."</b>	Seite 5
<b>Märchen, Mythen, wahre Geschichten – berühmte Namen und faszinierende Gestalten rund um die Glashütte Buhlbach: Wilhelm Hauff (1802-1827) Israel und Christian Ferdinand Öchsle, (1774 -1852) und die Böhringer -Dynastie:</b>	Seite 6
<b>Die Schwarzwälder Unternehmerdynastie Böhringer über 200 Jahre– Geschichten und Geschichten</b>	Seite 7
<b>Holz, Asche, Scherben und Sand die Grundlagen der Glasherstellung bis zum Ende des 19. Jahrhunderts</b>	Seite 8
<b>Wasser – die Triebkraft für Mühlräder, Mahlmühlen und elektrische Energie</b>	Seite 10
<b>Die Spuren der Glashütte in Buhlbach</b>	Seite 11
<b>Konzept: Zeitreise von der Vergangenheit in die Zukunft – mit einer Zwischenstation bei der Faszination Glas</b>	Seite 12
<b>Stufenplan mit ungefährem Investitionsvolumen</b>	Seite 14
<b>Räumliches Konzept, erste Idee</b>	Seite 15
<b>Anhang: Zeittafel Buhlbach von 1721 bis 1912</b>	Seite 16
<b>Gespräche mit potentiellen Partnern</b>	Seite 18

## ***"Han Äsche, han Scherbe, han Geld un han Holz, a Hittema ben i, doch ben i net stolz"***

Johann Georg Böhringer, III, 1778-1846

Warum ist er nicht stolz? Hätte er doch allen Grund dazu. Ist es protestantische Demut? Ist es Selbstironie? Ist es die Demut eines bürgerlichen Untertanen im württembergischen Königreich?

War er doch der mächtigste Mann im „Tal“, der Reichste, der größte Arbeitgeber, der Eigentümer der größten industriellen Produktionsstätte im Schwarzwald des frühen 19. Jahrhunderts. Er trug noch die Perücke der vornehmen Leute, sprach französisch, und war ein harter Verhandlungspartner für das königlich württembergische Finanzministerium, das Rentamt, die Forstämter. Im Jahr 1845 – ein Jahr vor seinem Tod, gab die Glashütte Buhlbach 200 Menschen Arbeit, ernährte damit 500 Menschen im Baiersbronner Tal, und das zu einer Zeit grosser Armut und Krise in Baiersbronn.

Anderswo machten Glashütten dicht, doch die abgelegenste im hintersten Winkel des Nordschwarzwalds, wo 120 Jahre zuvor, im Jahr 1721 noch Urwald war, konnte sich vor Aufträgen nicht retten. Über eine Million Champagnerflaschen wurden im Jahr 1845 produziert – Henkel, Kupferberg, Kessler in Stuttgart – der Begründer der Sektproduktion in Württemberg – gehörten zu seinen Kunden. Kessler vermutlich von Anfang an, seit 1826.

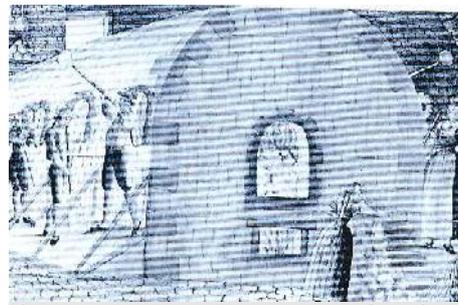
Verpackt in Stroh, zu 104 St/Charge, fanden die Flaschen zu hunderttausenden ihren holprigen Weg auf Pferdefuhrwerken von Buhlbach aus in die Welt der Großstädte des 19. Jahrhunderts. Bei Sonne, bei Regen, bei Schnee. Böhringer und die Fuhrunternehmer zwischen Mitteltal, Achern und Horb lieferten Qualität aus dem Hochschwarzwald. Findige Glasmacher, kluge Unternehmer, gute Organisatoren, verlässliche Geschäftsleute, strenge, aber gerechte Arbeitgeber – die Familiendynastie Böhringer hatte mit dem „Buhlbacher Schlegel“ eine Sektflasche geschaffen, die offenbar weitaus besser war als die Flaschen der Konkurrenz.

Aber nicht nur Sektflaschen wurden produziert – eine Produktionspalette von über 1000 Produkten gab es – vom geschliffenen, überfangenen Rubinglas, Blumenvasen, Biergläsern, Butterdosen, bis zum Schnapsgütterle und Uringlas, - alles, was im 19. Jahrhundert an Hohlglasprodukten erforderlich war wurde in der Glashütte Buhlbach produziert.

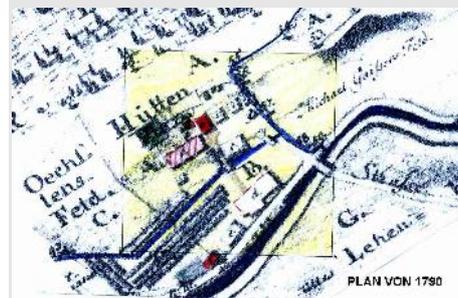
Heute noch findet man in der Murg die vom Wasser geschliffenen Glasschlacken, und das Böhringergrab auf dem Friedhof in Mitteltal.

Heute noch gibt es Firmen, die den Namen Böhringer tragen – oder auf Firmengründungen der Familie Böhringer beruhen: Böhringer Gastro-Profi, eine Firma, die Produkte für den Gaststättenbedarf vertreibt – Glas, Porzellan, Küchen, war bis 1995 im Familienbesitz, und beruhte auf der Gründung des Werkes in Zuffenhausen, sowie die Glaswerke in Achern, von Johann Georg Böhringer V 1885 gegründet, die heute zu der Gerresheimer Gruppe gehören.

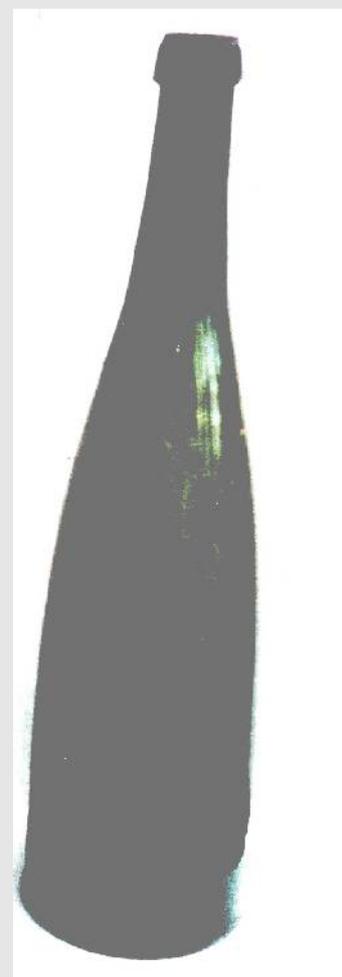
Heute noch stehen die Reste der Böhringer Glashütte in Buhlbach, und bieten die Chance zu einer neuen, faszinierenden Entwicklung, einer Verbindung von Vergangenheit mit der Zukunft für Glas, Kunst und Holz, für Technik, Genuss und Natur.



Glashütte Buhlbach, Zeichnung des Glasofens von 1790



Plan der Glashütte von 1790



Buhlbacher Schlegel

## Märchen, Mythen, wahre Geschichten –

berühmte Namen und faszinierende Gestalten rund um die Glashütte Buhlbach: Wilhelm Hauff (1802-1827) Israel und Christian Ferdinand Öchsle, (1774 -1852) und die Böhrringer -Dynastie:

### Wilhelm Hauff und die Böhrringer

Das Kalte Herz, eines der ergreifendsten Märchen von Wilhelm Hauff ist verbunden mit Buhlbach, mit der Familie Böhrringer. Ein Onkel von Wilhelm Hauff war Pfarrer in Schwarzenberg. Zu Schwarzenberg gehörte die Glashütte Schönmünzach. Dort wurde Flachglas hergestellt – der „Faktor“ (= Macher = Direktor) jener Glashütte war **Johann Georg Böhrringer II.** Er kaufte 1788, zusammen mit Franz Karl Klumpp, Gastwirt aus Klosterreichenbach die Buhlbacher Hütte.

Zwischen 1817 und 1820 besuchte Hauff vermutlich seinen Onkel in Schwarzenberg, und möglicherweise auch die Glashütte Buhlbach. Sowohl der Grossvater des Schwarzenberger Sonnenwirtes Gottfried Adam Klumpp, Gründer der Holländer Holzcompany, als auch der Stammvater der Böhrringer Dynastie, **Johann Georg Böhrringer I,** 1711-1775, Holzhändler im Auftrag des Herrn van Derben zu Rotterdam, könnten die Vorbilder zu Hauffs Holzkönig gewesen sein, dessen Knecht zur Sagengestalt Holländer Michl wurde:

*"Es lebte ein reicher Holzherr, der viel Gesind hatte; er handelte bis weit in den Rhein hinab, und sein Geschäft war gesegnet. Kommt eines Abends ein Mann an seine Türe, dergleichen er noch nie gesehen. Seine Kleidung war wie die der Schwarzwälder Burschen, aber er war einen guten Kopf höher als alle, und man hatte noch nie geglaubt, daß es einen solchen Riesen geben könne. Dieser bittet um Arbeit bei dem Holzherm, und der Holzherr, der ihm ansah, daß er stark und zu großen Lasten tüchtig sei, rechnet mit ihm seinen Lohn, und sie schlagen ein. Der Michel war ein Arbeiter, wie selbiger Holzherr noch keinen gehabt" (Aus:"das kalte Herz")*

Der 1855 geborene Theodor v. Boehringer, Sohn des Wilfrid Böhrringer und Enkel des **Johann Georg Böhrringer III** erzählt, daß Hauff in Buhlbach weilte, und sein Ururgroßvater, der Holzhändler das Vorbild für den Holzkönig gab. Theodor v. Boehringer ist 53 Jahre nach Wilhelm Hauff in Buhlbach geboren, dort aufgewachsen und somit eine zeitnahe Quelle.

Das Kalte Herz beschreibt die Lebenswelt der Holzhändler und Glasmacher im Nordschwarzwald -Schönmünzach oder Buhlbach -die Familie Böhrringer war mit beiden Glashütten verbunden.

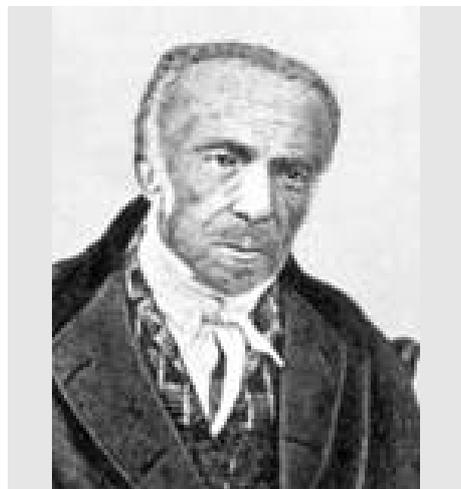
### Ferdinand Oechsle – geboren in Buhlbach

Ferdinand Oechsle wurde als Sohn des Buhlbacher Glashüttenfaktors Israel Öchsle 1774 in Buhlbach geboren. Auf der Karte von 1790 kann man am linken Rand die Bezeichnung: „Oechsle's Feld“ lesen. Israel Oechsle war wie sein Sohn ein Tüftler und Erfinder. Ihm gelang es, nach langen Versuchsreihen in Buhlbach die Herstellung des roten Rubinglases wiederzuentdecken. Da es für Rubinglas damals keinen Markt gab, war er leider damit nicht sehr erfolgreich, und verließ Buhlbach 1781, um nach Erlach (im heutigen Rems-Murr-Kreis) zu gehen, die dortige Glashütte zu übernehmen, und dort das hochwertige Weissglas herzustellen. Bis dato wußte man dort, wie an vielen Orten, nur das grünstichige Waldglas herzustellen.

Ferdinand Oechsle wurde Goldschmied in Pforzheim, er ist der Erfinder der Weinwaage, mit der bis heute der Zuckergehalt des Weins überall auf der Welt gemessen, und damit die Qualität des Weins bestimmt wird.



Wilhelm Hauff 1802-1827



Ferdinand Oechsle, 1774-1852

## **Die Schwarzwälder Unternehmerdynastie Böhringer über 200 Jahre – Geschichte und Geschichten**

Das Geschlecht der Böhringer stammt aus Büchenbronn bei Pforzheim. Der Stammvater, wir nennen ihn Johann Georg I war möglicherweise Wilhelm Hauff ein Vorbild für seinen "Holzkönig".

### **Johann Georg II rettet die Glashütte vor den Franzosen 1797:**

Johann Georg II, war in seiner Jugend ein württembergischer Reiter und Offizier gewesen. In seine Zeit fiel die französische Revolution, und damit die Eroberungskriege Napoleons. 1797 kamen die Franzosen auch nach Buhlach, um zu marodieren. Der alte Patriarch begrüßte jedoch die Truppe auf französisch, und lud sie zu einem üppigen Mahle ein, mit französischem Wein. Als die betrunkenen Franzosen schließlich doch zu randalieren begannen, holte er seinen Säbel, und forderte die Franzosen zum Duell – keiner nahm die Forderung an, und so jagte er die ganze Truppe weg. Einige Tage später kamen wieder Franzosen den Berg von der Alexanderschanze herunter, das Haus wurde verrammelt – doch die Franzosen wollten nur dem mutigen alten Haudegen die Hand schütteln, der ihre Kameraden verjagt hatte. Entschlossen trat er aus dem Haus, und tatsächlich, die französische Soldaten erwiesen ihm Respekt, und zogen von dannen.

### **Champagnerflaschen und der Dichter Justinus Kerner**

Sein Sohn, Johann Georg Böhringer III, heiratete 1800 die Gastwirts-tochter Caroline Wilhelmine Klumpp, die Tochter des väterlichen Kompagnons. Johann Georg III begründete die deutsche Champagner flaschenindustrie, und vergrößerte den Betrieb von 100 auf 200 Beschäftigte. Caroline Wilhelmine, seine bemerkenswerte Frau, hatte einen regen Briefwechsel mit dem Dichter Justinus Kerner, der hin und wieder in Buhlach weilte. Wie schwierig Aussenkontakte in damaliger Zeit waren beschreibt der Hinweis, daß Knechte neben ihrer Kutsche einherlaufen mußten, um die Kutsche vor dem Umkippen zu be-wahren, wenn sie ihre Mutter in Reichenbach besuchen wollte, Es führte nur ein Saumpfad von Buhlach nach Baiersbronn. Ein Talweg entlang der Murg wurde erst 1815 gebaut.

### **Die Revolution 1848 und die jungen Wilden Karl August und Wilfried Böhringer**

Durch die Notjahre 1846-1847 stieg der Unmut der Bevölkerung, und angesteckt durch die Revolution in Baden (Rastatt) fand am 18.6.1849 ein bewaffneter Auszug der Baiersbronner und oberen Murgtäler statt, dem sich Wilfried und Karl August Böhringer anschlossen. Man wollte der württembergischen Regierung einen Schlag versetzen. Karl war Kommandant, und Wilfried Hauptmann der Bürgerwehr. In Freuden-stadt wuchs der Haufen bis auf 350 Mann an, die nach Schopfloch zogen – doch es regnete, niemand mehr mochte sich dem Zug anschließen, und nass bis auf die Haut beschloß man den Rückzug. Nach den Worten von Wilfrieds Sohn Theodor v. Boehringer büßte dieser das kleine Abenteuer zwei Jahre auf dem Hohenasperg, bis er mit Hilfe seines Verteidigers, Rechtsanwalt Schoder aus Stuttgart einen Freispruch erzwingen konnte.

### **Weitere Firmengründungen:**

Das Glashüttengewerbe war in der Regel kurzlebig – zu schwierig war es oft, alle Rohmaterialien ausreichend zur Verfügung zu haben. Glashütten gingen häufig an Brennholzangel ein. Nicht so die Böhringer in Buhlach. Wie ein Löwe kämpfte Johann Georg III und später seine Söhne um ausreichend Brennholz – ein Patent für Holzgasfeuerung reduzierte 1857 den Brennholzbedarf auf 1/3. Auch der gute Absatz der Sektflaschen trug zum Gedeihen bei. Ab 1870, als die ungünstige Verkehrslage deutlich wurde, gründeten die Brüder Glasfabriken in Freudenstadt, Achern, Wolterdingen, und ein Handels-haus in Zuffenhausen. Die Glashütte Achern, und das Handelshaus "Böhringer Gastro-Profi"- bestehen noch heute.

**Johann Georg Böhringer I., 1711-1775,**  
Holzhändler für einen Herrn van Derben zu  
Rotterdam

**Johann Georg Böhringer II, 1740 –1803**  
Holzfaktor der Calwer Holzcompany, Faktor  
der Glashütte Schönmünzach, ab 1788 Mit-  
eigentümer der Glashütte Buhlach, ab 1799  
alleiniger Eigentümer. Er und sein Compagnon  
Franz Karl Klumpp brachten die darnieder-  
liegende Glashütte zu einem Betrieb mit über  
100 Beschäftigten

**Johann Georg Böhringer III, 1778-1846,**  
Eigentümer der Glashütte Buhlach,  
entwickelte die Glashütte weiter, bis zu 200  
Beschäftigten, und er erzielte grosse Erfolge  
mit der Sektflaschenproduktion. In seine Zeit  
fällt das Ringen um die Überschreibung des  
Erblehens in freies Eigentum. Er war ein sehr  
zäher Verhandlungspartner für das königl.  
würtemb..Finanzministerium.

### **Gebrüder Böhringer**

**Johann Georg Böhringer VI, 1803-1881,  
und Karl August Böhringer, 1813-1861,**  
kaufen 1842 die Glashütte Schönmünzach,  
weil der Vater die Buhlbacher Hütte nicht  
wirklich hergeben will. Ab 1846 sind beide  
Eigentümer in Buhbach

### **Wilfried Böhringer, 1815-1885**

ist Partikulär, wird Faktor der Glashütte  
Kolbermoor bei Rosenheim und auch  
Grafnaschau, und geht 1878 nach Stockheim  
in Oberfranken und übernimmt mit Möhrle und  
Siegwart die Glaswerke in Stockheim, und  
bringt sie zur Blüte.

### **Wilfried Böhringer II, 1859-???**

geht nach Kolbermoor, - es gelingt ihm nicht,  
die Glashütte zur Blüte zu bringen, er verliert  
das Familienvermögen.

### **Gebrüder Böhringer**

#### **Hermann Böhringer I, 1846-1912**

ab 1885 alleiniger Eigentümer

#### **Paul August Böhringer, 1939-1896.**

Teilhaber der Buhlbacher Hütte, geht 1884  
nach Freudenstadt, gründet die dortige  
Glashütte, die nach seinem Tod seine Frau  
Fanny bis 1930 weiterführte.

### **Johann Georg Böhringer V 1855-- 1889**

Teilhaber der Glashütte Buhlach, **gründete**  
**1885 die Glashütte in Achern,** die heute  
noch einer der größten Hohlglasproduzenten  
Deutschlands ist.

### **Emil Böhringer, 1856-1902**

### **Ernst Böhringer, 1864-1901**

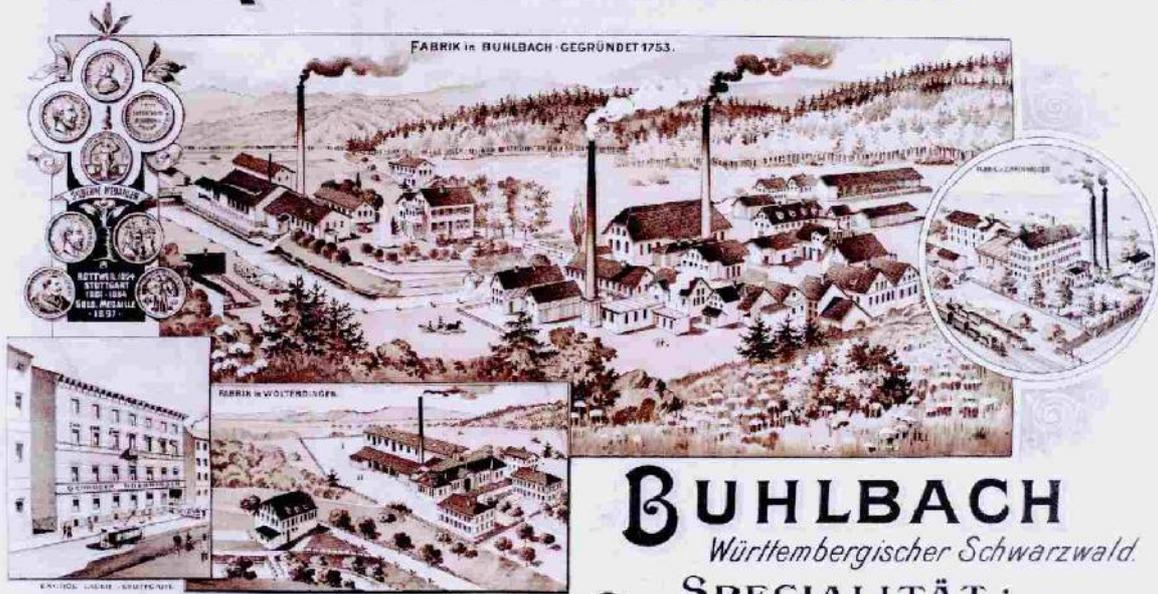
### **Hermann Böhringer II, 1876-1942**

ab1870 Gründung der Glashütten Wolterdingen  
und Zuffenhausen. 1879 Gebr. Böhringer Glas-  
Porzellan und Steingut-Grosshandel in  
Zuffenhausen –später in Tamm - bis zum Jahr  
1995?oder 19962 im Familienbesitz

### **Otto Böhringer, 1877-1973**

Glasfabrikant in Freudenstadt, dann Teilhaber  
der Fa. Dr. Schöpp u. Böhringer GmbH, Malz-  
extrakt u. Backhilfsmittel und Teilhaber der Fa.  
Huthsteiner u. Böhringer KG in Stuttgart

# GEBRÜDER BOEHRINGER



**BUHLBACH**  
*Württembergischer Schwarzwald.*  
**SPECIALITÄT:**  
**Hohlglasfabriken \* Champagnerflaschen.**

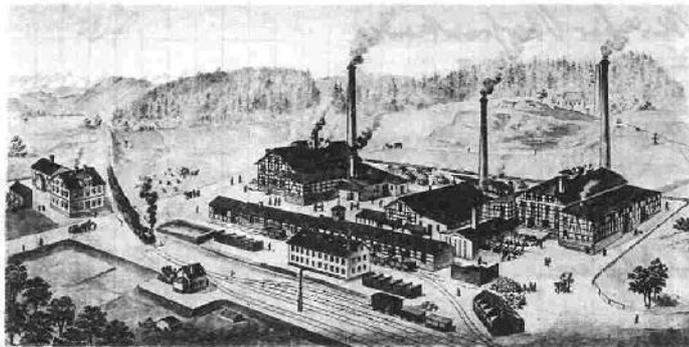
Buhlach vor 1899 – abgebildet sind auch die Glasfabriken in Wolterdingen und Zuffenhausen, und das Lager in Stuttgart.

## GLASFABRIK STOCKHEIM.

Königlich-Bayerische Hof-Lieferantin.  
 Gegründet 1877.



Silberne Medaille  
 Specialität:  
 Champagner-Flaschen.  
 Pasteurisirbare  
 Export-Bierflaschen.



Nürnberg 1896.  
 Telegramm-Adresse:  
 Glasfabrik Stockheim  
 Oberfranken.

W. G. Boehringer, Möhrle & Sigwart.

*Stockheim, Oberfranken, den 20. Dezember 1899*

Glasfabrik Boehringer, Möhrle und Sigwart in Stockheim, Oberfranken

# Holz, Asche, Scherben und Sand die Grundlagen der Glasherstellung bis zum Ende des 19. Jahrhunderts

## Grundlagen der Glasherstellung

### 1. Holz

Auf dem Photo rechts ist die Glashütte Schönmünzach zu sehen – im Vordergrund die Unmengen Scheiterholz, die in langen Reihen aufgeschichtet auf ihre Verbrennung im Glasofen warten. 4.500 Klafter Brennholz = ca. 18.000 Raummeter (Ster) verbrannte die Buhlbacher Hütte jährlich. Und das, obwohl die Brüder Böhlinger eine Erfindung gemacht hatten, wie man die durch effektive Ausnutzung der Abwärme (durchaus ein modernes Thema) 2/3 des Holzes spart. Diese Ersparnis wurde jedoch dazu genutzt, gleich einen zweiten Glasofen zu bauen.

Wegen des enormen Holzbedarfs findet man historische Glashütten nur in stark bewaldeten Gegenden. Neben Schönmünzach und Buhlbach gibt es noch Spuren von älteren Waldglashütten in der Gemeinde Baiersbrunn. War die Nutzung des "am Boden liegenden Holzes" zunächst einer der Gründe gewesen, weswegen der Herzog von Württemberg ab ca. 1721 Interesse an einer Glashütte in dem abgelegenen Buhlbacher Tal mit weitgehend Urwald hatte, so wurde die Holzbeschaffung in den nächsten 170 Jahren zu einem existenziellen und chronischen Problem.

Für uns heute ist es unvorstellbar, unter welchen Mühen dieses Holz herbeigeschafft wurde: Die Bäume wurden mit der Axt gefällt, in Stücke zersägt, oder gehackt, grob gespalten, aus dem Wald fast unter Lebensgefahr, Sommer wie Winter mit grossen Schlitten auf Holz-Knüppelpfaden heruntergeschlittet, oder in Riesen, das waren eine Art Hohlwege, mit Holzstämmen ausgekleidet, in sausender Fahrt senkrecht zum Hang zu Tale gebracht. Oder die Scheiter wurden in Bächen aus dem Wald heraus getriftet. Um Bäche triffähig zu machen, mußten sie ausgebaut werden. Es gab sog. Wasserstuben, die Schwallungen, wo Wasser angestaut, und schließlich mit einem Schwall, zusammen mit dem Holz abgelassen wurde. In Rechen aufgefangen, aus dem Wasser gezogen, wurde das Holz schließlich gesägt, und in winzige Scheiter aufgespalten. Nur so erreichte man die erforderliche Hitze zum Schmelzen von Steinmehl und Scherben zu Glas. Holzabfuhrwege und Fuhrwerke, das gab es erst viel später, denn Wegebau und Wagen waren teuer.

### 2: Pottasche:

Auch Pottasche ist Holz – die Asche wird in Töpfen gekocht, die feinen Rückstände der Schmelze zugegeben, um den Schmelzpunkt herunterzusetzen. Für die Glashütte Buhlbach war es von Anfang an nicht erlaubt, Pottasche selbst durch Verbrennung herzustellen, das hätte zu einem noch höheren Holzbedarf geführt. Die Asche mußte gekauft werden, war ein Recyclingprodukt des Hausbrandes.

### 3. Quarzsand:

Neben dem weiteren Recyclingprodukt Glasscherben, deren Einsatz die Schmelze erleichterte, war staubfein zerriebener Quarzsand aus Sandstein und Granit die 3. Grundlage für die Glasherstellung. Um das Zerreiben in Stampfen und Mühlen zu ermöglichen, war der Einsatz von Wasserkraft, und später der Einsatz elektrischer Energie – aber hier auch durch Wasserkraft erzeugt – nötig.

### 4. Weiteres Material:

Weiterhin waren noch viele andere Rohstoffe erforderlich, wie feuerfester Ton für die Glashäfen, die ständig repariert wurden, oder auch Kalk und weißer Sand für weißes Glas. Diese oft geheimen Ingredienzien wurden von weither nach Buhlbach transportiert.

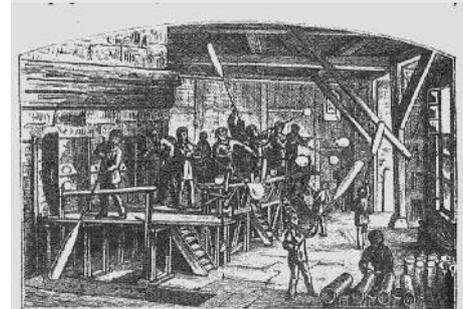
„Han Äsche, han Scherbe, han Geld un han Holz...“



Glashütte Schönmünzach



Plan von Buhlbach von 1837 - auf dem Gelände sind Kanäle, auf denen das Brennholz zur Hütte getriftet wurde (= geschwemmt, d.h. gefloßt, aber ohne Flöße). Ein Holzlagerplatz ist auch vermerkt.



Glasbläserei Buhlbach.

In der Glashütte

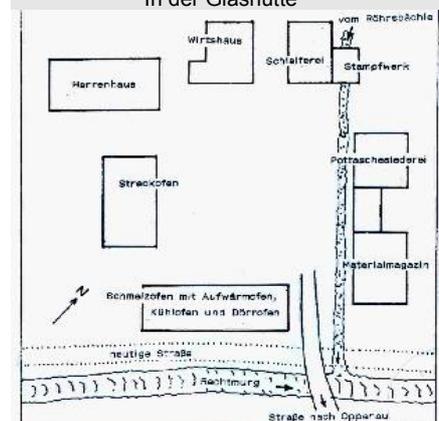


Abb. 138: Plan der Glashütte Buhlbach um 1770 (nach einem Plan im HStAS, A248, B32425).

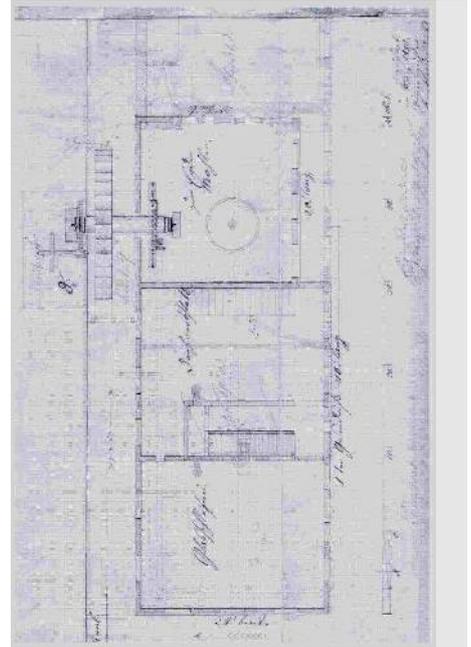
Plan von 1770

# Wasser – die Triebkraft für Mühlräder, Mahlmühlen und elektrische Energie



Hier in diesem oben abgebildeten Raum wurde mittels eines Mahlwerkes die in der Gesteinspoche grob zerkleinerten Steine staubfein zermahlen, bevor der Gesteinsstaub in der Schmelze landete.

Bis zum Jahr 1898 wurde die Gesteinspoche mit Wasserkraft betrieben, bis im Jahr 1899 das Turbinenhaus gebaut wurde, und in Buhlbach, als erstem Teilort von Baiersbronn, Strom produziert wurde.



Plan des Mahlhauses von 1850 mit Mühlrad. Hinter dem Gebäude floß das Röhrsbächle in einem Kanal, der heute zugeschüttet ist. Das Bächle ist verrohrt. Der Kanal ist vorhanden, müßte nur freigelegt werden.



Turbinenhaus



Karte des Geländes mit den heute noch vorhandenen Wasserläufen, die angelegt wurden, um die Mahlwerke zu betreiben. Möglicherweise gibt es auch noch den alten Triftkanal im Boden.



das Wasserhaus

Im Wasserhaus wurde in einem grossen Bassin das Wasser gesammelt, damit genug Kraft zum Betreiben der Turbine entstand. In einem steilen Rohr stürzte das Wasser zur Turbine, und trieb diese an.



Vom Gras überwachsenes Rohr, das die Turbine speiste. Die Turbine war übrigens 1963 noch in Betrieb und produzierte Strom.

## Die Spuren der Glashütte in Buhlbach

### Der "Geist" von Buhlbach – Stoff für einen Film?

Die noch vorhandenen Gebäude der Glashütte Buhlbach sind die letzten Reste einer historischen Glashütte in Baden - Württemberg. Und zwar nicht irgendeiner Glashütte, sondern die Reste einer der größten, am längsten und am erfolgreichsten betriebenen Glashütten. Der Zauber grosser Namen, bewegender Geschichten, der Geist fleißiger Arbeiter, und mutiger und verantwortungsbewußter Unternehmer vergangener Tage liegt über dem Gelände.

Als Kind fand ich in der Murg vom Wasser rund gewaschene Glasschlacke, und hörte, dies käme von der Glashütte. Auf dem Weg zum Grab meiner Großeltern auf dem Mitteltäler Friedhof ging ich an einem großen Familiengrab vorbei –. Es war das Böhringergrab. Die Art, wie man Böhringer aussprach, war ein wenig von der Art, wie man den Namen Morlok aussprach. Voller Respekt, aber auch mit Scheu, und auch so, als ob niemand mehr viel darüber wüßte. Aber etwas besonderes war es schon.

Als ich mich mit dem Morlokhof befasste, und mit Hermann Bareiss der ideale Investor und begeisterte Eigentümer gefunden wurde, war mir nicht bewußt, daß es im "Tal" noch viele andere spannende Geschichten gibt, die unser aller Erbe sind. 1977 als junge Architekturstudentin war ich in Buhlbach, und begeistert von den damals noch stehenden Gebäuden. Es war eine Reise in die Vergangenheit, und ich dachte, oh, da muß man was draus machen, der Ort war so wohltuend anders als die typische 70-er Jahre Atmosphäre. aber was kann man mit 21 Jahren schon erreichen? Die Glashütte Buhlbach ist anders als ein Bauernhof, auf dem eine Heilerdynastie gelebt hat. War es für mich, die ich den Morlokhof kenne seit ich denken kann, einfach, für den Hof ein stimmiges Konzept zu entwickeln, so ist es für Buhlbach ungleich komplexer. 4 Wochen Quellenstudium, Aktenordner, Bilder, Ortstermine, die Faszination Glas, eine spannende Familiengeschichte, Champagner, enge Handelsbeziehungen zu großen Firmen, die heute noch existieren. Menschen, die Größe besaßen, viele Geschichten, viele schriftliche Zeugnisse, die Arbeit mit den elementaren Dingen: Feuer, Erde, Wasser. Unendlicher Fleiß, Arbeit zu Bedingungen, die heute nicht mehr vorstellbar sind. Im Folgenden beginnt sich nun ein Konzept herauszukristallisieren, das sich von anderen Glashütten und Glasmuseen vollständig abhebt.

### Geschichte und Geschichten:

Auf den vorangegangenen Seiten habe ich einen Versuch unternommen, das Spektrum der Möglichkeiten, der Themen, wenn auch sehr unvollständig, anzureissen. Im Spiegel der Weltgeschichte zeigt sich ein kleiner Ort, ein Familienunternehmen – Ereignisse wie die französische Revolution, die deutsche Revolte von 1848, die - hier noch nicht beschriebene - aber dennoch äußerst spannende Umwandlung von Erblehen in freies Eigentum läßt sich auch in Buhlbach nachvollziehen. Ein Prozess, der die Eigentümer der Glashütte über einen Zeitraum von nahezu 70 Jahren beschäftigte. Märchen und Mythen des dunklen Waldes, von Flößern und Glasmachern. All dies ist verbunden mit Buhlbach, und läßt sich auf dem Gelände, und in den Gebäuden auf spannende Art darstellen.

### Transformation von Materie durch Feuer und Wasser

Aus Asche, Sand, Holz und Scherben entsteht der transparente Stoff Glas. Ein Material, das uns heute unser modernes Leben in beheizten Gebäuden ermöglicht.



Die Grünghashütte



Buhlbach (650 m hoch) bei Freudenstadt, Schwarzwald

Das alte Herrenhaus- rechts das Turbinenhaus, links die Bäckerei



Die Bäckerei vor dem Turbinenhaus mit dem ungewöhnlichen Backofen im 2. Stock

Die Glashütte war mit Bäckerei, Metzgerei, Brauerei, Gasthof, Arbeiter (= Laborantenwohnhäusern), Landwirtschaft und Betriebsgebäuden wie Gesteinspoche, Schleiferei, Schreinerei, Mahlhaus, Materiallager, Flaschenlager, Ziegelei organisiert wie ein kleines autarkes Dorf. Es gab auch Landwirtschaft, 15-20 Stück Vieh, Getreide- und Kartoffeläcker, Gemüsegärten.

# Konzept: Zeitreise von der Vergangenheit in die Zukunft – mit einer Zwischenstation bei der Faszination Glas



Gasthaus zum Löwen, nach 1899, noch zum Großteil mit Holzschindeln gedeckt. Das grosse Photo zeigt das "Glashüttendorf" von Richtung Obertal aus gesehen.

## 1. Reise in die Vergangenheit:

Überall in die Welt kann man Reisen, - Orte sind leicht zu erreichen – allein Zeitreisen sind schwieriger, abenteuerlicher. Eine Zeitreise, in der wir Menschen begegnen aus früheren Zeiten, wir hören ihre Geschichten, wir versuchen, die Welt mit ihren Augen zu sehen.

Es ist eine Welt der konkreten Dinge, des direkten Kontaktes mit den Elementen, eine Welt ohne Auto und Straßen, ohne technische Hilfsmittel wie wir sie kennen, und dennoch eine technische Welt.

Es ist auch eine Welt der Mythen und Geheimnisse, der Wald hat seinen Zauber, seine Geister. Die Köhler, die Holzhauer, die Flößer, alle leben in direktem Kontakt mit den Naturgewalten.

Geschichte wird erfahren in Gestalt wirklicher Personen und ihrer Geschichten. Man geht über das Gelände, und trifft sie, man geht in den Wald, trifft die Holzhauer, die Holzschlitten, die Wasserstuben. das Museum ist überall und die Menschen können am Leben der Glashütte teilhaben. Wie früher findet das Leben zum großen Teil draußen statt – es gibt Orte im Wald, sie werden erwandert, erfahren, und man kann dort etwas erleben, und es gibt das Glashüttengelände, in dem man die Spuren des Lebens entdecken, verfolgen kann.

## Reiche Quellenlage – viele historische Dokumente

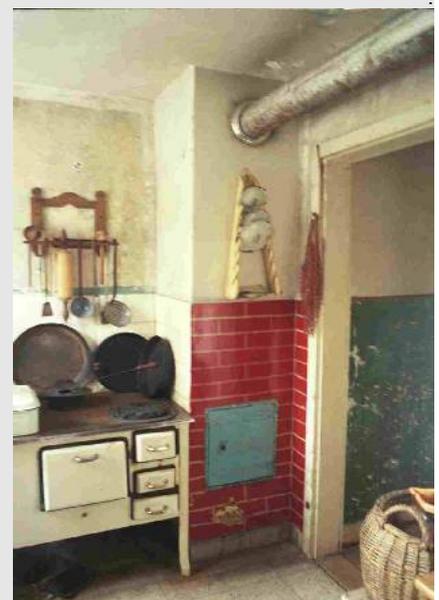
Wir haben in der Glashütte Buhlbach zwar nicht mehr viele Gebäude, es gibt keine historische Glashütte mehr, aber es gibt eine sehr reiche Quellenlage. Viele Dokumente sind erhalten, der Schriftwechsel von Johann Georg Böhringer III bezüglich der Brennholzbeschaffung ist da, auch der Kampf um die Ablösung des Erblehens ist vorhanden. Vorhanden sind Teile der Buchhaltung, aus denen man ersehen kann, woher die Rohstoffe kamen, was sie kosteten, wohin Ware ging. Die Bezahlung der Arbeiter ist festgehalten und die Werksordnung. Die Produktpalette ist da, und Rezepte zu den Glasgemengen. Wenn Nachfahren der Familie Böhringer das Konzept unterstützen, wovon ich hier jetzt hoffnungsvoll ausgehe, wird die Quellenlage sicherlich noch verbessert. Es geht nicht darum, diese Dokumente auszustellen, sondern darum, in dem Gelände dem Besucher das Leben in der Glashütte erfahrbar zu machen. Sei es, dass Besucher versuchen dürfen, Holz zu transportieren, oder in einer wieder eingerichteten Steinpoche oder dem Mahlhaus erleben, wie Stein zu Staub gemahlen wird.



Ausschnitt Gesamtplan 1903 – noch vorhanden ist die Gastwirtschaft, im Kern von 1782, mit einem noch älteren Keller, zwar in der Substanz sehr geschädigt, aber nicht kaputtrenoviert. Das Mahlhaus von 1850, und das Turbinenhaus von 1899, sowie das Wasserhaus -möglicherweise auch von 1899. Das Flaschenmagazin von ca. 1890. Auch die Villa steht noch, wenn auch leider in den 70-er Jahren kaputtrenoviert. Weiterhin stehen noch eine Reihe von Nebengebäuden, die original erhalten sind. Der obere Garten neben der Gastwirtschaft "zum Löwen" ist ebenfalls erkennbar, sowie die Wasserläufe. Beide Glashüttengebäude wurden 1909, nach der Stilllegung der Hütte aus steuerlichen Gründen abgebrochen.



Die kostbare Jugendstilvilla mit wertvollen Fenstern, Türmchen, Fensterläden und sicherlich einer wertvollen Innenausstattung wurde leider ca. 1977 totalsaniert – und in Eigentumswohnungen umgewandelt



Arbeiterküche

Auf dem Gelände wird gezeigt, wie in früheren Zeiten mit den natürlichen Ressourcen Holz, Stein, Energie, dem Thema Transport und Verpackung umgegangen wurde. Wie die Menschen wohnten, wie sie schliefen. Die Menschen sollen diese Dinge nicht nur anschauen, sondern direkt erleben. Zum einen, indem die Glashüttenbesitzer, die Glasbläser, die Holzhauer ihre Geschichten erzählen aber auch indem sie selbst bei bestimmten Dingen mitmachen können.

## 2. Faszination Glas:

Glas ist ein faszinierendes Material, ein Wunder der Metamorphose von Erde durch Feuer. Um Glas spinnen sich viele Geschichten, Glas wurde fast gewertet wie Edelstein. In einer Zwischenstation könnte – vielleicht in einem Skulpturengarten dieses Thema der Transformation dargestellt werden, symbolisch, praktisch, poetisch, künstlerisch. Die Metamorphose von Stein zu Glas durch Feuer.

## 3. Reise in die Zukunft:

Im Bereich von Glas und Holz gibt es viele spannende neue Entwicklungen, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit befassen, und die ein wichtiges Thema für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen sind. Als Abschluss des gesamten Projektes ist ein neues Gebäude denkbar, an dem Ort, wo die Grünglashütte stand, das zum einen als Veranstaltungsgebäude dient, aber auch zum anderen als Demonstrationsplattform der Glasindustrie und des Holzbaus – wo neueste technische Entwicklungen einer interessierten Kundschaft präsentiert werden können. An einem geschichtsträchtigen Ort können Tagungen und Informationsveranstaltungen von Glasindustrie, Forst und Holzbau stattfinden.

Ähnlich, wie einst in Buhlbach die Champagnerproduzenten mit der Glashütte Buhlbach eine wirtschaftlich erfolgreiche Symbiose eingingen, so ähnlich kann man sich vorstellen, daß die hochrangige Gastronomie der Gemeinde Baiersbronn mit den Vertretern der Glasindustrie, und auch der Holzindustrie eine interessante Verbindung eingeht.

## 4. Mögliche Partner:

- Böhlinger Gastro-Profi
- Kessler Sekt
- Glashütte Achern
- Verband der Glasindustrie
- Die Familie Böhlinger
- Ein Hotelier der Gemeinde Baiersbronn als Investor im Löwen
- Fortwirtschaft
- Förderverein Glashütte Buhlbach
- Energieerzeuger- Turbinen
- Denkmalreferat im Regierungspräsidium Karlsruhe



Glaswaren der Glashütte



Arbeiterstube im 1. Obergeschoss des Mahlhauses

## **Stufenplan mit ungefährem Investitionsvolumen:**

### **1. Gesteinsmahlhaus:**

Dem Engagement des Vereins Glashütte Buhlbach ist zu verdanken, daß die Gebäude noch stehen, und das Gelände nicht in Bauplätze verwandelt wurde. Das gering geschädigte, authentisch erhaltene Mahlhaus wird mit viel Eigenleistung und Spenden oder der Hilfe eines Investors wiederhergestellt – im EG die gewerblichen Räume, Gesteinsmühle, Schreinerei, im OG die Arbeiterwohnungen - zeigen die Lebenswelt am Ende des 19. Jahrhunderts. Der Glashüttenverein agiert hier als Betreiber und/oder Pächter.

Investitionsvolumen: ca. 200.000 – 250.000 EUR+ sehr viel Eigenleistung des Vereins.

### **2. Die Geschichten:**

In Form eines Hörspiels oder auch Films, kann die Geschichte und die Geschichten der Glashütte Buhlbach erzählt werden – auch Theater, Lesungen, Musik, Inszenierungen und Kunstaktionen sind denkbar.

Investitionsvolumen ab 100.000 EUR

### **3. Die Außenanlagen:**

Teilweise sind die Hopfpflasterung, und die Grundmauern der Gebäude noch erhalten, der Garten ist ablesbar. Die Größe der Anlage wird erfahrbar gemacht, die Gewässer wieder freigelegt, - die Gewässer dienen der Beischaffung von Brennholz. Holzstapel werden aufgeschichtet, Stationen, an denen Geschichten erzählt werden.

Investitionsvolumen: ca. 200.000 – 500.000 EUR je nach Aufwand

### **4. Das weitere Umfeld:**

In Wald und Flur, Stationen von Holländer Michl, Glasmännlein, von Holzhauern, von Schlitten, Triften und Wasserstuben, können erwandert, erfahren, mitgemacht werden. Poesie, Mythen und harte Arbeit im Wald. In Zusammenarbeit mit Künstlern.

Investitionsvolumen: noch nicht ermittelt.

### **5. Das ehemalige Gasthaus "Zum Löwen":**

Der Löwen ist sehr kaputt, doch es ist das älteste erhaltene Gebäude, und bietet einem Gastronomen phantastische Möglichkeiten, seinen Gästen in einer einmaligen Atmosphäre im Spannungsfeld zwischen Alt und Neu Raum für Events, Veranstaltungen und kleine Tagungen zu bieten. Die Zerstörungen sind, wie in der nachfolgenden Darstellung gezeigt - dem Ort und der heutigen Zeit gemäß durch Glas ersetzt. Das Alte, die Ausstattungen, die Fenster, der Schindelschirm bleiben. Die Schäden ergeben neue und unerwartete Durchblicke, Verbindungen – Räume werden dort entstehen, wie man sie kaum kennt. Zudem hat das Gebäude drei riesige Gewölbekeller, die noch weitgehend intakt sind. Nach meiner Einschätzung läßt sich hier an den Erfolg des Morlokhofes durchaus anknüpfen, der bundesweit in der Presse bekannt wurde.

Investitionsvolumen: ca. 1,6 Mill EUR

### **6. Turbinenhaus:**

Die Funktion des Turbinenhauses wird von der weiteren Ausarbeitung des Konzeptes abhängen. Der Wiedereinbau einer Turbine wäre interessant. Das Gebäude könnte Verwaltungszwecken dienen, oder auch die Verwaltung der ehemaligen Glashütte darstellen. Im Dachgeschoss ist ein großer Veranstaltungsraum möglich.

Investitionsvolumen: ca. 600.000 EUR ohne Turbine

### **7. Neues "Hufeisengebäude mit Holzschindeldach,**

als Überdachung für die Waldglashütte und das Materiallager: ca. 250.000 EUR

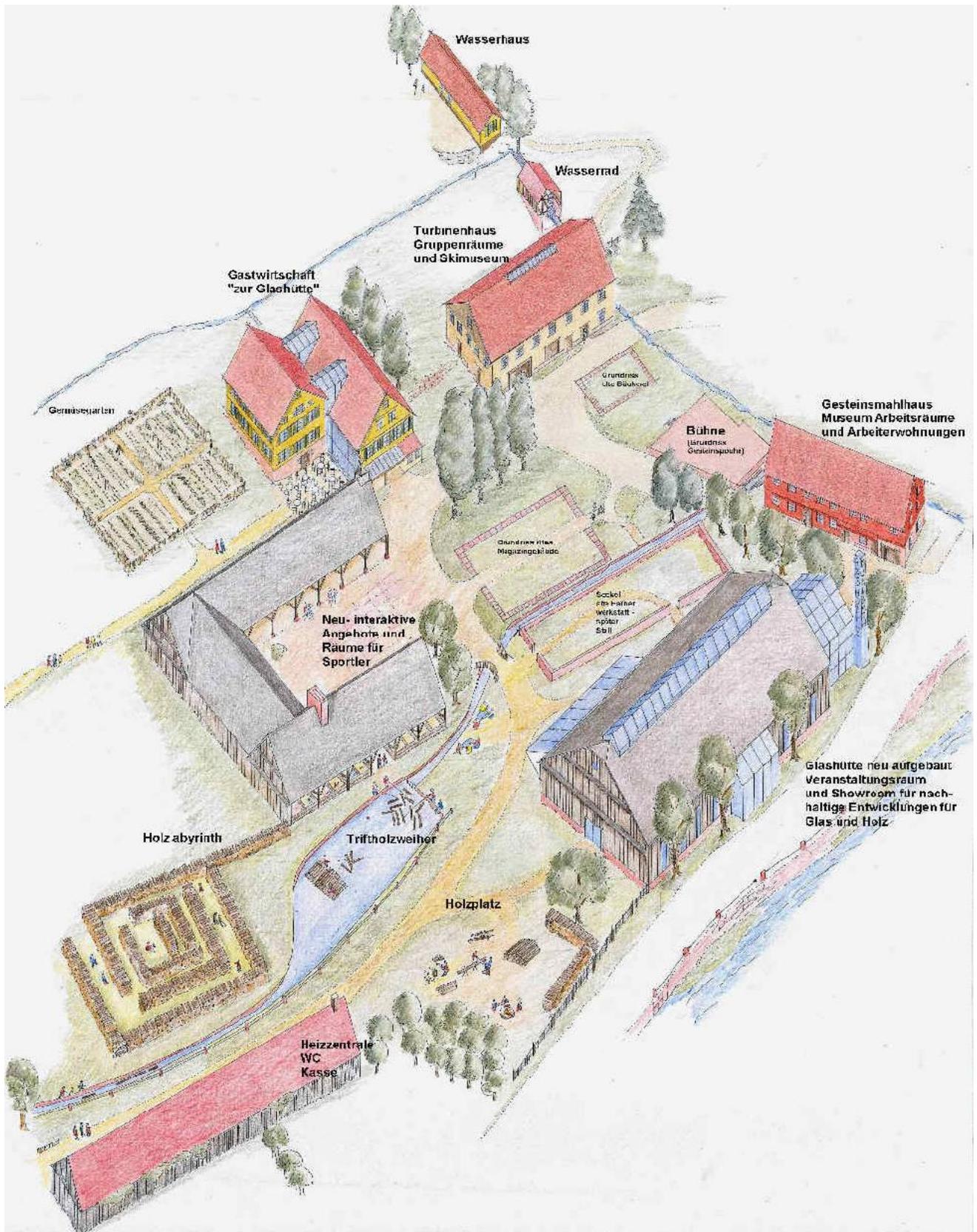
### **8. Das Kassengebäude mit Heizzentrale und WC:**

ca. 500.000 EUR

### **9. Die neue Glashütte: Demonstrationsobjekt und Veranstaltungsraum**

In diesem Gebäude wäre ein kleiner Glasofen schön - da Glasöfen ständig brennen müssen, wäre es denkbar, mit der Abwärme dieses Ofens das ganze Ensemble zu heizen, oder sogar über Kraft-Wärmekopplung Strom zu erzeugen. Ansonsten sind in dem Gebäude moderne Holzkonstruktionen mit modernstem Glas kombiniert. Das Gebäude ist ein Nullenergiegebäude, und dient als Plattform für neue Entwicklungen und Potentiale der Werkstoffe Glas und Holz. Ein detailliertes Konzept hierfür muß erarbeitet werden.

Investitionsvolumen: ca. 2.000.000 EUR



## Vision für den Kulturpark Glashütte Buhlbach

Idee und Konzept: Sabine Rothfuß, Architektin, [www.architektur-con-terra.de](http://www.architektur-con-terra.de)



## Anhang: Zeittafel von 1721 bis 1912

1721	Der Herzog von Württemberg erlaubt dem Aschenbrenner Johannes Ringelspacher im hintersten Tal der Rechtmurg, die nicht flößbar ist und demzufolge das Holz nicht nutzbar ist, Holz zu fällen um Asche zu brennen. Er bekommt 60 Morgen (= ca. 20 ha im Bereich des jetzigen Glashüttengeländes)
1724	Diesem ersten tapferen Siedler im damaligen Urwald fällt sozusagen "die Decke auf den Kopf", er flüchtet, Schulden hinterlassend. Allerdings gibt es Hinweise, dass es sehr viel frühere Besiedlungen gibt, die jedoch in keltische Zeit zeigen.
1757	Farbmeister Weisser aus Alpirsbach, der "Faktor" der Gengenbacher Smaltehütte (Smalte ist ein Farbpigment, das auch zur Glasfärbung genutzt wurde) – gründet zusammen mit einem etwas dubiosen Herrn Dannegger und einem Lederlein aus Straßburg die Glashütte Buhlbach, nachdem die drei Herren großartige Versprechungen gemacht hatten, wie tüchtig sie in der Herstellung feinsten Glaswaren wären. Da der Herzog von Württemberg schon lange in Buhlbach eine Glashütte wünschte, bekamen die drei Herren einen Erbpachtvertrag.
1759	Erste Glasschmelze. Nur Weisser ist in Buhlbach aktiv. Die anderen beiden Gesellschafter, vornehmlich Dannegger hatte den Erbpachtvertrag abgeschlossen in der betrügerischen Absicht, sich hierfür eine hohe Ablöse zahlen zu lassen, die er auch bekam. Weisser war der einzig ehrliche Glasmacher in dem Trio, und litt unter chronischem Geldmangel. Daher folgten von Beginn an bis 1775 viele verschiedene Gesellschafter, Konkurse, Stillstand und Geldmangel.
1771	Weisser gibt auf und flüchtet, ebenfalls Schulden hinterlassend.
1775	Die Calwer Holzhandelskompanie übernimmt die Erbpacht für einen Spottpreis von 500 fl. (= Gulden). Die Calwer Holzhandelskompanie ist auch im Besitz der Schönmünzacher Glashütte. Israel Öchsle wird Faktor in Buhlbach, und erfindet dort das Kupferrubinglas 1789. Sein Sohn Ferdinand Öchsle ist 1774 in Buhlbach geboren.
1788	Glashütte Buhlbach und Schönmünzach werden verkauft an Franz Karl Klumpp, Gastwirt aus Klosterreichenbach, für 4.600 Gulden. Sein Teilhaber wird Johann Georg Böhringer II.
1800	Johann Georg Böhringer II wird für weitere 4.600 Gulden alleiniger Besitzer der Glashütte. In den 12 Jahren zwischen 1788 und 1800 haben die beiden Teilhaber die Glashütte in einen florierenden Betrieb mit ca. 100 Beschäftigten verwandelt. Trotz der napoleonischen Kriege und französischer Soldaten auf der Zuflucht zwischen 1794 und 1797 bleibt die Glashütte dank des mutigen Auftretens von Johann Georg Böhringer unversehrt.
1800	Johann Georg Böhringer III heiratet die Tochter von Franz Karl Klumpp, Caroline Wilhelmine. Sie ist eine kultivierte und besondere Frau, sie pflegt u.a. einen Briefwechsel mit dem Dichter Justinus Kerner, dessen Bruder, General Freiherr von Kerner Oberaufsicht über die Hüttenwerke in Christophstal hat.
1815	Bau des Talwegs entlang der Murg nach Baiersbronn.
1833	Bau der Strasse zum Ruhenstein. Zuvor wurden die Waren zu Fuß mit Kraxen oder mit Körben auf Pferden transportiert.
1826	Georg Christian Kessler in Stuttgart gründet die erste Sektkellerei in Württemberg, möglicherweise auch in ganz Deutschland – die Flaschen bezieht Kessler von Beginn an aus Buhlbach. Eine Aktennotiz von 1857 lautet: "Die Esslinger Champagnerfabrik bestürzt uns förmlich, die seit 30 Jahren bestehenden Geschäftsbeziehungen doch auch für die Zukunft beizubehalten".
ab 1827	"Buhlbacher Schlegel" die Sekflasche, die ganz Süddeutschland erobert, und millionenfach produziert wird, beginnt ihren Siegeszug.
1828-24	Eine Bohrung nach Steinkohle bis auf 276 m Tiefe erfolgt in Buhlbach, auf dem Gelände der Glasfabrik, jedoch auf Kosten des württembergischen Königs. In ganz Württemberg suchte man damals nach Kohle. Danach wurde in Schramberg gebohrt.

- ab 1825 bis 1886 Chronische Brennholznot, jährliche Briefe der Böhrringers an die Forstverwaltung, und das königlich württembergische Finanzministerium, den Bezug der jährlich benötigten 3000 bis später ca. 4.500 Klafter Brennholz zu genehmigen. Die Menge von 4.500 Klafter entspricht 18.000 Ster. Ein Klafter betrug ca. 4 Raummeter (Ster). Viele andere Glashütten gingen an Brennholzmangel ein.
- 1835 Die Glashütte besteht bei der offiziellen Übernahme der Brüder Johann Georg Böhrringer IV, und Karl August Böhrringer aus:  
42 Morgen Land (= 14 ha)  
einer Glashütte,  
einer Mahlmühle,  
einer Bierbrauerei und einem Gasthaus,  
einer Bäckerei,  
einer Pottaschesiederei,  
einer Stampfmühle,  
etlichen Wasserbauwerken wie Kanälen und Wasserstuben für das Beitritfen von Brennholz
- 1842-1844 Karl August und Johann Georg kaufen und verkaufen die Glashütte Schönmünzach.
- 1847 Der Vater Johann Georg Böhrringer III stirbt, die Glashütte hat 200 Beschäftigte, und produziert jährlich ca. 1 Million Champagnerflaschen, sowie ca 1000 weitere Hohlglasprodukte. Die Glashütte liefert Flaschen nach ganz Süddeutschland, und bezieht ihren feuerfesten Ton für die Glashäfen aus Koblenz, Klingenberg bei Frankfurt, und Solothurn in der Schweiz (mehrere tausend Zentner jährlich wurden für die Erneuerung der Glashäfen benötigt)
- 1848 Im Revolutionsjahr nehmen die Brüder Karl August und Wilfried Böhrringer als Major und Leutnant der Bürgerwehr am Zug gen Stuttgart teil, der allerdings in Schopfloch endete.... Wilfried büßt hierfür zwei Jahre auf dem hohen Asperg.
- 1858-59 Patent für Holzgasfeuerung, zusammen mit Christian Schinz. Durch Mehrfachnutzung der heißen Rauchgase wird eine Brennholzersparnis von fast 2/3 erreicht. - Dies wird nun sofort ausgenutzt für den Bau einer weiteren Glashütte auf dem Gelände.
- 1869 Wilfried Böhrringer geht nach Kälbermoor und Grafenaschau in Bayern, als Direktor von Glashütten.
- 1878 zusammen mit Möhrle und den Brüdern Siegwart aus Buhlbach kauft er die Glasfabrik Stockheim bei Kronach in Oberfranken, und bringt sie in kurzer Zeit zur Blüte
- 1870 Gründung bzw, Übernahme der Glasfabriken in Zuffenhausen und Wolterdingen durch die Gebrüder Böhrringer
- 1879 Glaslager und Handelshaus in Stuttgart durch die Gebrüder Böhrringer – dieser Handel blieb bis 1995 im Besitz der Familie (Böhrringer Gastroprofi in Tamm bei Stuttgart).
- 1884 Paul Böhrringer gründet die Glashütte in Freudenstadt.
- 1885 Johann Georg V gründet die Glashütte in Achern, die bis heute besteht.
- 1886 In Buhlbach Umstellung der Feuerung auf Steinkohle in Siemens´schen Wannenöfen.
- 1909 Aufgabe der Glashütte in Buhlbach. Aus steuerlichen Gründen werden der Schornsteine und die beiden Glashüttengebäude abgebrochen.
- 1912 Tod Hermann Böhrringers, der ab 1885 alleiniger Eigentümer in Buhlbach war. Er liegt auf dem Friedhof in Mitteltal begraben. Das Familiengrab der Böhrringers ist noch vorhanden.

### 3. Reaktionen und Gespräche, Ergebnisse der Kontaktaufnahme für den kulturellen Bereich

Zu folgenden Personen und Unternehmen erfolgte eine Kontaktaufnahme. Alle erhielten das obige Exposé, und es wurden Gespräche geführt. Die Briefe wurden des Umfangs wegen nicht beigefügt.

- Kessler Sekt
- Glashütte Achern
- Die Familie Böhringer
- Hoteliers der Gemeinde Baiersbronn als Investor im Löwen
- Fortwirtschaft
- Förderverein Glashütte Buhlbach
- Energieerzeuger- Turbinen
- Alpirsbacher Klosterbräu
- Referat für Denkmalpflege am Regierungspräsidium Karlsruhe

#### Erste Ergebnisse:

##### 1. Kessler Sekt:

Die Fa. Kessler Sekt bezog seit 1826 Sektflaschen aus Buhlbach. Es erfolgte ein langes Telefon-gespräch mit dem Pressesprecher der Fa. Kessler Herr Eberhard Kaiser.

Eine freundliche, ideelle Unterstützung wurde zugesagt, mehr jedoch nicht, da das Haus Kessler selbst mit einem sehr umfangreichen Umbau- und Sanierungsprojekt mit den eigenen denkmalgeschützten Gebäuden in Esslingen befasst ist.

##### 2. Glashütte Achern

Die Glashütte Achern ist eine Böhringer – Gründung. Die Geschäftsführung verwies auf den Marketing-Chef von Glaspack Deutschland, Mathias Warneke.

Mit Herrn Warneke erfolgte ein ebenfalls längeres Telefongespräch, Herr Warneke kannte Böhringer, und nach der Zusendung obigen Konzeptes per e-mail kam die nebenstehende Antwort. Die Schwierigkeit bei der Glasindustrie ist die Globalisierung – die Firmenchefs sitzen in den USA. Dennoch war der Gedanke, Vergangenheit mit Zukunft zu verbinden, und eine Präsentationsplattform für die Glasindustrie in Verbindung mit den Hotels der Spitzenklasse von Baiersbronn vorzu-schlagen, offenbar interessant.

##### 3. Familie Böhringer

Es erfolgten mehrere Telefongespräche – zum einen mit Herrn Dr. Becker, der in Buhlbach noch ein Haus besitzt, und Herrn Meyer-Böhringer, der in Buhlbach wohnt, und noch im Glas- und Porzellan-geschäft tätig ist. Herr Dr. Becker war sehr interessiert, und Herr Meyer-Böhringer sagte mir, daß die Glocke des Verwaltungsbaus sich noch im Familienbesitz befindet. Ein Interesse an einer Beteiligung besteht jedoch nicht. Ein weiteres interessates persönliches Gespräch gab es mit Herrn Schmid-Böhringer, einem Urkenkel von Otto Böhringer, dem letzten Glashüttenbesitzer in Freudenstadt.

##### 4. Hoteliers der Gemeinde Baiersbronn

Als erster – und der Glashütte am nächsten liegender Hotelier wurde Herr Möhrle vom Hotel Engel gefragt, ob er sich eine Investition in der Glashütte vorstellen könnte. Mit dem Hinweis auf die Größe seines Betriebes und die ungesicherte Nachfolge lehnte Herr Möhrle ab. Folgende weitere Hoteliers kommen noch in Frage, und werden noch angesprochen:

Hermann Bareiss (mit eher wenig Aussichten)  
Schliffkopf (wegen der Lage)  
Der Betreiber des Mummelseehotels

sehr geehrte frau rothfuß,

vielen dank für die umfangreiche information. das projekt hört sich sehr interessant an. wie bereits in unserem telefonat angesprochen, sehe ich dies eher als möglichkeit für den bundesverband der glasindustrie als eine möglichkeit für uns als einzelunternehmen.

ich werde ihr projekt und die sich daraus ergebenden optionen für eine beteiligung der glasindustrie in den kommenden wochen in unserem verband kommunizieren. die entscheidungswege sind erfahrungsgemäß jedoch etwas länger... ich werde versuchen, ihnen möglichst zeitnah eine verbindliche aussage zukommen zu lassen.

vielen dank für ihr verständnis und viele grüße aus düsseldorf,

matthias warneke  
marketing manager - oi germany  
bsn glasspack gmbh & co. kg  
heyestraße 178  
40625 düsseldorf

## 5. Forstwirtschaft:

Ein Gespräch mit Herrn Dr. Schreiner und Frau Göhringer fand statt im Forstamt in Klosterreichenbach, am 14.2. Bei beiden Forstbeamten stieß das Projekt auf Interesse. Herr Dr. Schreiner ist Mitglied im Verein Glashütte Buhlbach. Besonders interessant fanden beide, im Zusammenhang mit der Glashütte die Geschichte der nachhaltigen Forstwirtschaft darzustellen. Eine Beteiligung des Forsts an Aussenstationen des Museums im Wald sei vorstellbar.

## 6. Förderverein Glashütte Buhlbach:

Im Verlauf der Studie erfolgten unzählige Gespräche und Telefongespräche mit dem Ehepaar Dora Luise und Ernst Klumpp, und weiteren Vorständen, Margarete Kappler, Hans Peter Maier, Dieter Burkhard. Eine Abendveranstaltung fand statt, während derer das weitere Vorgehen, vor allem am Gesteinsmahlhaus besprochen wurde. Für das kommende Jahr ist geplant, die Schindelfassade des Gebäudes mit Eigenleistungen zu erneuern, und den roten Anstrich nach Befund, das "rote Haus", wie das Gesteinsmahlhaus genannt wurde, wieder herzustellen. Die Fenster wurden bereits geschliffen und grundiert.

## 7. Turbinenbetreiber und Pächter der Fischwässer, Herr Lüttke

Herr Lüttke zeigte sich beeindruckt von dem Konzept, und war schnell bereit, die Kanäle wieder offen legen zu lassen, und eventuell einen Flößerteich auf dem Gelände anzulegen, vorausgesetzt, die Gewässer dienen auch als Fischhabitat. (Sein Brief siehe Anhang)

Er riet davon ab, im Turbinenhaus wieder eine Turbine zu installieren, da dies mit zu hohen, und unrentablen Kosten verbunden sei. Statt dessen riet er, wieder ein Wasserrad zu installieren, und eventuell eine alte Turbine aufgeschnitten zu präsentieren als Demonstrationsobjekt. Ein Ortstermin fand am 7.2. in Buhlbach statt.

## 8. Alpirsbacher Klosterbräu:

Das Gespräch mit Geschäftsführer Herrn Schlör und Herrn Glauner von Alpirsbacher Klosterbräu fand am 15.2. in Alpirsbach statt. Von beiden Herren kamen viele Anregungen. Das Konzept stieß auf grosses Interesse, und auch die Erfolgsaussichten wurden dank der sehr reizvollen Lage und des interessanten Ambientes als positiv eingestuft. Ein Protokoll des Gespräches befindet sich im Anhang.

Es kamen interessante Anregungen: Zum einen der Hinweis, den Betreiber der Dorotheenhütte in Wolfach (eine neuere Glashütte) anzusprechen, und auch die Idee, die Familie Fahrner am Schliffkopf einzubeziehen kam im Gespräch auf. Sodann wurde angeregt, eine Glasbläserei auf dem Gelände zu betreiben, sowie die dafür erforderliche Abwärme zum Heizen der Gebäude zu verwenden.

Ein weiterer Gedanke war, die ebenerdig liegenden Keller des ehemaligen Gasthauses "zur Glashütte" zuerst auszubauen, und in einer ersten Stufe nur den Rest des Gebäudes zu sichern

Schließlich sagte Alpirsbacher die Finanzierung eines Projektschildes auf dem Glashüttengelände zu.

## 9. Referat für Denkmalpflege am Regierungspräsidium Karlsruhe

Mit Herrn Dr. Wenz als zuständigem Landesdenkmalpfleger sind wir ständig in Kontakt. Das Denkmalreferat Karlsruhe finanzierte die Schadenskartierung am Gesteinsmahlhaus, und stellt nun auch die Finanzierung einer sehr notwendigen Schadenskartierung am Gasthaus "zur Glashütte" in Aussicht. Ein umfassendes Statement von Dr. Wenz zur Glashütte befindet sich im Anhang. Ein Ortstermin am 15.11. fand statt..

Nachtrag: Die Schadenskartierung für das Gasthaus "zur Glashütte" wurde seitens des Denkmalreferates beauftragt.

Sehr geehrte Frau Rothfuß,

danke für die Übersendung des interessanten und eindrucksvollen Konzepts für Buhlbach. Gerne würden wir in einem persönlichen Gespräch die weitere Vorgehensweise und eine mögliche Beteiligung unseres Hauses mit Ihnen besprechen. Ein Termin Ende Februar/Anfang März wäre aus unserer Sicht ideal.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Schlör  
Geschäftsführer

Hallo Frau Rothfuß,

Sobald unsere Gutachtermittel freigegeben sind, können wir über eine Beauftragung für die Schadenskartierung nachdenken. Vielleicht könnten Sie mir ja schon ein Angebot zukommen lassen. Gruß

Dr. Martin Wenz  
Regierungspräsidium Karlsruhe  
Referat 25 Denkmalpflege  
Moltkestr. 74  
76133 Karlsruhe